

Hohensteiner Tageblatt.

Geschäfts-Anzeiger

Erscheint
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet vierteljährlich durch die Expedition und durch die Träger Mk. 1.25, durch die Post Mk. 1.50 frei ins Haus.

Inserate
nehmen die Expedition bis Vormittag 11 Uhr, sowie die Austräger, desgleichen alle Annoncen-Expeditionen zu Originalpreisen entgegen.

Hohenstein-Krusthal, Oberlungwitz, Abtei-Oberlungwitz, Borsdorf, Hermisdorf, Lugau, Langenberg, Falken, Weinsdorf, Büschenbrand, Erlbach, Birchberg, Ursprung, Bernsdorf, Reichenbach, Tirschheim, Ruchsnappel, Güttengrund u.

Amtsblatt für den Verwaltungsbezirk des Stadtraths zu Hohenstein.

Nr. 191.

Sonnabend, den 20. August 1887.

37. Jahrgang.

Witterungs-Aussicht auf Freitag, den 19. August:
Mäßiger Nordwest, Abnahme der Bedeckung und der Niederschläge bei etwas wärmerer Temperatur.

Bekanntmachung.

Für die städtische Gasanstalt wird ein **Feuermann** gesucht. Schriftliche Anerbietungen werden unter Aufschrift „Feuermann“ bis zum 24. August d. J. in der Rathsexpedition entgegengenommen.
Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Am hiesigen Orte ist die Stelle eines **Polizeidienerers** zu besetzen. Bewerber haben ihre **selbstgeschriebenen** Gesuche nebst Zeugnissen bis zum **1. September a. c.** bei dem unterzeichneten Gemeinderath einzureichen.
Oberlungwitz, am 17. August 1887.

Der Gemeinderath.
Oppermann,
Gem.-Vrstd.

Tagesgeschichte.

Hohenstein, 19. August.

Deutsches Reich. Im Bundesrathe, welcher vor mehreren Wochen noch einige Ausschusssitzungen abgehalten hatte, herrscht jetzt vollständige Ruhe. Vorläufig ist auch die Anberaumung von Ausschusssitzungen nicht zu erwarten. Die weitaus größere Zahl der Mitglieder ist in Berlin nicht anwesend. Schwerlich wird vor der dritten Septemberwoche eine lebhaftere Thätigkeit des Bundesrathes wahrzunehmen sein.

Berlin, 18. August. Die Nachrichten von einer neuerlichen Erkrankung des Kaisers haben hier in weiten Kreisen Beunruhigung hervorgerufen. Zum Glück verlautet, daß dieselbe völlig grundlos ist. Der Kaiser leidet an einer leichten Erkältung, welche wie in früheren Fällen sich auch diesmal auf Organe des Unterleibes geworfen und das alte Blasenleiden wieder hervorgerufen hat. Die Aerzte glauben sicher in wenigen Tagen die völlige Wiederherstellung des Kaisers bewirken zu können.

Im Jahre 1841 hatte der hochselige König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen mit der englischen Regierung ein Abkommen dahin getroffen, daß in Jerusalem, an der Ausgangsstätte der christlichen Lehre, ein evangelisches Bisthum errichtet und der Bischof abwechselnd von den beiden Regierungen ernannt werden sollte. Dieser Vertrag ist bis zum Jahre 1882 in Kraft geblieben. Als in diesem Jahre der (englische) Bischof Barclay starb, stand das Ernennungsrecht der Krone Preußen zu. Eine Prüfung der Verhältnisse hatte jedoch längst ergeben, daß die Gedanken, welche König Friedrich Wilhelm IV. bei Errichtung jenes Bisthums vorgeschwebt hatten, im Laufe der Zeit ihre Verwirklichung nicht gefunden haben, und daß die unveränderte Fortdauer des Vertrages weder den veränderten internationalen Verhältnissen, noch der Würde der preussischen Krone entspreche. Der Vertrag ward daher im Juli 1882 preussischerseits gekündigt. Nach fast vierjährigen Verhandlungen benachrichtigte der deutsche Botschafter in London, Graf Hagfeld, am 4. December v. J. das britische auswärtige Amt, daß die preussische Regierung in Uebereinstimmung mit den auf englischer Seite kundgegebenen Anschauungen das Abkommen von 1841 für aufgehoben ansehe, daß jedoch Se. Majestät der Kaiser, auch nach Aufhören dieser Vertragsbeziehungen zur englischen Kirche, großen Werth auf das fernere harmonische Zusammengehen beider Schwesterkirchen lege. Dieser Wunsch ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, englischerseits entsprechend erwidert worden und die deutsch-evangelische Gemeinde in Jerusalem geht nunmehr ihrer selbstständigen Organisation entgegen.

Der Botschaftsrath bei der kaiserlich deutschen Botschaft in Rom, Graf v. d. Goltz, hat nach kurzem Aufenthalte Berlin wieder verlassen und seine Rückreise nach Rom angetreten.

Der preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, Wirkl. Geh. Rath von Schlözer, wurde im Laufe des

gestrigen Nachmittags aus Lübeck in Berlin zurück- erwartet.

Der Botschafter Rußlands am Berliner Hofe, Generaladjutant Graf Paul Schuwalow, gedenkt, wie man erfährt, mit Ablauf dieser Woche Berlin mit Urlaub zu verlassen und sich mit seiner Familie auf seine Besitzungen in Curland zu begeben.

Berlin, 18. August. Heute Nachmittag 6 Uhr fand zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef von Oesterreich auf Schloß Babelsberg ein Gala-Diner von einigen 30 Gedecken statt.

Aus Tirschberg meldet man, daß in Anwesenheit der beiden freisinnigen Landtagsabgeordneten des Wahlbezirkes, Eberty von Berlin und Halberstadt von Görlitz, der liberale Wahlverein in seiner vorgestrigen Versammlung einstimmig beschlossen habe, die Central- parteitag oder wenn möglich einen Parteitag des ganzen Reiches im Herbst zu berufen.

Potsdam, 18. August. Eine großartige militä- rische Feierlichkeit war es, welche in dem bedeutungs- vollen Act der Nagelung und Weihe der neuen Fah- nen heute Vormittag hier abgehalten wurde. Ein Tag war dazu gewählt, der in der deutschen Geschichte unvergesslich sein wird, der Gedanke der Schlacht von Gravelotte-St. Privat. Leider mußte es sich der Kaiser versagen, an dieser erhabenden Feier persönlich Theil zu nehmen. Ein leichtes Unwohlsein und auch die rauhe Witterung zwangen den Monarchen, auf Schloß Babelsberg zu bleiben. Im Marmorfaale lagen die Fahnen auf 10 Tischen ausgebreitet. An der Rampenseite 6, an jeder Schmalseite je 2 Tische. Auf jedem geglätteten Fahnentuche lag ein kleiner Hammer mit schwarzem Holzgriff. An der Rampe gegenüberliegenden Seite des Saales war ein Feld- altar errichtet, bekleidet mit rother Decke, welche in der Mitte das Eisene Kreuz zeigt, und geschmückt mit dem großen goldenen Crucifix, zwei großen Leuch- tern und einer Bibel. Rechts vom Altar waren in zwei Reihen rothe Damaststühle für die Mitglieder des königlichen Hofes aufgestellt. In der Mitte der ersten Reihe befand sich der Kaiserin. An der anderen Seite des Altars standen die gesammte Generalität bis incl. die Generalleutenants, die Com- mandeure derjenigen Regimenter, denen Fahnen ver- liehen sind, und die commandirten Lieutenants, sämtlich im Paradeanzuge. Vom königlichen Hofe waren anwesend Prinz und Prinzessin Wilhelm, Prinz Friedrich Leopold, Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Alexander, Prinz Friedrich von Hohenzollern, Erbprinz Wilhelm und Prinz Ferdinand von Hohenzollern, Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Prinz Eduard von Anhalt, Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Erbprinz Reuß i. L. mit Ge- mahlin, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Hol- stein und Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen. Umgeben waren die hohen Herrschaften von den Her- ren und Damen ihres Hofstaates. Sobald Ihrer Majestät der Kaiserin davon Meldung gemacht war,

daß die Feier beginnen könne, erschien Allerhöchst- dieselbe im Marmorfaal von der Seite her, wo die fürstlichen Personen sich aufgestellt hatten, von Allen ehrfurchtsvollst begrüßt. An den ersten Tisch geleitet, auf welchem die Fahnen des 3. und 4. Bataillons des Eisenbahn-Regiments lagen, schlug die Kaiserin zunächst für ihren erlauchten Gemahl, sodann für sich die ersten beiden Nägel und ging dann von Tisch zu Tisch, um dieselbe Ceremonie an den übrigen Fahnen zu wiederholen. Hierauf nahm Prinz Wilhelm am ersten Tisch den Hammer, um je einen Nagel für den Kronprinzen, für die Kronprinzessin, für sich und seine vier Söhne einzuschlagen; ihm folgte seine Gemahlin, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses nach der Rangordnung, die Fürstlichkeiten der deut- schen Häuser, die Generalität nach dem Patent, die zur Empfangnahme der Fahnen befohlenen Regiments- commandeure, die commandirten Officiere, und zuletzt die Fahnen-Unterofficiere. An die Nagelung schloß sich die kirchliche Feier an. Die Fahnenräger stellten sich mit den Feldzeichen in zwei geöffneten Gliedern dem Altar gegenüber auf, vor den Fahnen die Regi- mentcommandeure, hinter denselben die Lieutenants. Nach einem Moment lautloser Stille und nachdem die hohen Herrschaften ihre Sitze eingenommen, wurde von der gesammten Gemeinde der Choral: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut“ angestimmt, worauf Feldpredigt Dr. Richter umgeben vom Hosprediger Strauß und Hof- und Garnisonprediger Dr. From- mel, vom Altar aus begann: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen. Unsere Hilfe sei im Namen des Herrn der Himmel und Erde gemacht hat. Wir hören hier das Wort aus dem 20. Psalm Vers 1-7: „Der Herr erhöhe Dich in der Noth; der Name des Gottes Jakob schütze Dich. Er sende Dir Hilfe vom Heiligthum und stärke Dich aus Zion. Er gedenke Aller Deiner Speiseopfer und die Brandopfer müssen fett sein. Er gebe Dir, was dein Herz begehret, und erfülle alle Deine Anschläge. Wir rühmen, daß Du uns hilfst, und im Namen unsers Gottes werfen wir Panier auf. Der Herr gewähre Dir alle Deine Bitten. Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilfst, und erhört ihn in seinem heiligen Himmel.“ Der Chor sang das „Halleluja!“ worauf nunmehr die Fahnenrede und der Weiheact folgten. Gebet, Vaterunser und Segen sowie der Choral: „Nun danket alle Gott“ bildeten den Beschluß der erhabenden Feier. Nachdem die hohen Herrschaften den Marmorfaal verlassen hatten, wurden die Fahnen durch die Leibcompagnie des 1. Garde-Regiments unter Commando des Hauptmanns Grafen Kanitz nach dem Exercierhause gebracht, wo sie den betreffenden Regiments-Commandeuren über- geben wurde.

Meß, 15. August. Der hiesige Fremdenverkehr ist zur Zeit sehr lebhaft. Namentlich die durchgehen- den Züge auf den Hauptlinien Paris-Frankfurt, Koblenz-Trier-Meß und Brüssel-Basel bringen zahl- reiche Reisende hierher, welche ihren Aufenthalt meist zur Besichtigung der umliegenden Schlachtfelder be-

nutzen. Die Mehrzahl derselben schlägt zu diesem Zwecke den Weg nach St. Privat, dem interessantesten Theile des Schlachtfeldes vom 18. August, ein und geht sodann über St. Marie-aux-Chenes, wo die meisten der bei Erstürmung von St. Privat Gefallenen begraben liegen, nach Gravelotte. Angesichts der Unannehmlichkeiten, welchen neuerdings die in Frankreich reisenden Touristen ausgesetzt sind, wagen es nur wenige Fremde, die französische Grenze, welche mitten durch das Schlachtfeld von Bionville—Mars-la-Tour geht, zu überschreiten. Bei dieser Gelegenheit will ich übrigens erwähnen, daß ich dieser Tage mich in Gesellschaft verschiedener deutscher Herren längere Zeit in Mars-la-Tour und Umgegend aufhielt, ohne die geringste Belästigung zu erfahren, obgleich unsere Nationalität überall erkannt wurde. Auf den Besucher der auf französischem Gebiete gelegenen Theile des Schlachtfeldes macht es einen betrübenden Eindruck, daß daselbst alle kleineren Gräber verschwunden sind. Aus Sparsamkeitsrückichten sind nämlich schon vor mehreren Jahren denselben die Gebeine entnommen und auf Massengräbern vereinigt worden. Deutscherseits dagegen hat man die Gräber, und zwar ohne Unterschied, ob dieselben deutsche oder französische Soldaten enthielten, in demselben Stande belassen, wie unmittelbar nach dem Kriege. Die durch den Frankfurter Friedensvertrag übernommene Verpflichtung, die Kriegergräber als solche zu unterhalten, erstreckte sich bekanntlich nur auf die Dauer von zehn Jahren.

Frankreich. Paris, 17. August. Der General Faidherbe, Großkanzler der Ehrenlegion, läßt erklären, er hätte der Patriotenliga niemals angehört und deshalb auch keinen Grund, seinen Austritt aus derselben wegen ihrer neuesten Thorheiten zu nehmen.

Obwohl die „solutionistischen“ Bonapartisten dem Prinzen Victor auf dem Bankett in Saint-Mande eine Ergebenheits-Adresse vorlasen und ihn darin ihrer unveränderlichen Treue versicherten, ist in ihrem leitenden Organe, der „Autorité“, auch heute noch kein Wort von dem Schreiben des Prinzen an seine Anhänger oder über dasselbe zu lesen. Wie man hört, sind Paul de Cassagnac, der Herzog von Padua und der Abg. Solibois entschlossen, nach wie vor an der konservativen Union festzuhalten und die Interessen des Prinzen Victor denjenigen des Landes unterzuordnen. Das mochten Robert Mitchell, de Locqueyrie und ihre Gefinnungsgenossen voraussehen, als sie auf dem Bankett in Belleville die Bonapartisten, welche es für möglich halten, mit den Monarchisten gemeinsame Sache zu machen, als Abtrünnige, als Träumer verdammt und über ihren Einfall spotteten, den „Adler“ und den „Fahn“ einträchtig neben einander auf derselben Stange groß zu füttern.

Theatralische Rundschau.

Herr Friedrich Müllle, Herausgeber und Chef-Redakteur der in Berlin erscheinenden „Theatralische Rundschau“ schreibt in No. 23 dieses Blattes, wie folgt: „Mens sana in corpore sano“ ist ein altes Wahrwort und für den Beruf des darstellenden Künstlers gilt es ganz besonders. Nun wird aber unser Körper mehr als von akuten Krankheiten von vielfachen Leiden gequält, die in ihrer äußerlich schmerzhaften Erscheinung selten beachtet werden und doch allmählich, wenn ein Dazuthun übersehen wird, zu schweren Leiden ausarten. Hauptsächlich ist es die Leber und Nieren, bestimmt das Blut gesund zu erhalten und das schlechte auszuscheiden, welche bei so vielen Menschen Dank unserer überfeinerten Lebensweise mehr oder weniger krankhafte Zustände zeigen, ohne daß das Allgemeinbefinden namentlich im Anfang des Leidens derartig ist, daß man es für nöthig hält, einen Arzt zu Rathe zu ziehen. Auch hat die medicinische Wissenschaft keine positive Mittel, um gerade auf diese Weise des menschlichen Körpers gesundend einzuwirken. Wir sind aber in der Lage an der Hand selbstgemachter Erfahrungen unserer Lesern von einem brillanten Palliativ Kenntniß zu geben, das thatächlich bei solchen Leiden Wunder wirkt. Es ist dies Warner's Safe Cure. Mit bestem Gewissen können wir unseren Lesern, welche an den geschilderten krankhaften Zuständen leiden, die Safe Cure empfehlen.“

Der Preis von Warner's Safe Cure ist 4 Mark die Flasche. Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. — F. S. Warner & Co., Frankfurt a. M. — Distrikt-Haupt-Depot: Kronen-Apothek in Glauchau.

Vermischtes.

Geschichte des Hauses Rothschild. Unter diesem Titel ist kürzlich ein recht umfangreiches Werk erschienen, in welchem der Amerikaner John Reeves in möglichst eingehender Weise die Schicksale der Familie Rothschild und ihrer einzelnen Mitglieder erzählt, einer Familie, welche seit einem Jahrhundert die finanziellen Angelegenheiten von ganz Europa gelenkt hat und deren Gesamtvermögen das colossale auf dem gesammten Erdenrund ist. Den Grund zu diesem Vermögen legte bekanntlich der ehrliche Frankfurter Jude Mayer Anselm Rothschild, welchem der Landgraf

Wilhelm IX. von Hessen sein Vermögen von 12 Millionen Mark anvertraute mit dem Anheimstellen, damit nach Belieben zu verfahren, wenn es nur vor den räuberischen Händen Napoleons bewahrt werde. Mayer Anselm operirte mit dem Gelde in London, wo sein Sohn Nathan sich aufhielt, und erwarb sich dadurch ein ansehnliches Vermögen, welches noch durch die Geschäftsbeziehungen zu dem Herzog von Wellington beträchtlich vermehrt wurde, an dem Rothschild 8 Jahre hindurch jährlich 150,000 Pfd. Sterl. verdiente. Verstärkt wurde dem Rothschild dadurch, daß England dem Hause die Zahlung der bedeutenden Subsidien an die verschiedenen Fürsten des Continents übertrug. Vor seinem am 13. September 1812 erfolgten Tode verammelte der alte Mayer seine 5 Söhne: Anselm Mayer, Salomon, Nathan, Jacob und Karl um sich, und empfahl ihnen folgende drei Dinge: dem Geheiß Moses treu zu bleiben, stets einig zu sein und nichts ohne den Rath ihrer Mutter zu unternehmen. „Beachtet Ihr diese drei Dinge, so werdet ihr bald unter den Reichen die Reichsten sein und Euch wird die Welt gehören“, prophezeite der Vater, und diese Prophezeiung hat sich buchstäblich erfüllt. Nach dem Tode des Vaters begründeten die Söhne gewissermaßen eine Pentarchie; Anselm behielt das Stammhaus in Frankfurt, Salomon begründete ein Zweiggelände in Wien, Nathan in London, Jacob in Paris und Karl in Neapel. Die alte Mutter lebte bis zum Jahre 1849 in der Frankfurter Judengasse, vielfach ihren Söhnen mit ihrem Rath zur Seite stehend, und starb im Alter von 96 Jahren. Abergläubische Furcht, daß sie ihren Söhnen damit Unglück brächte, hielt sie davon ab, ihr bescheidenes Heim in dem schmutzigen Judenviertel aufzugeben. Von diesen fünf Söhnen nun und ihren Nachkommen entwirft der Verfasser Portraits, bei denen er sich bemüht, sie ohne jegliche Schmeichelei der Wirklichkeit so ähnlich wie nur möglich zu gestalten. Unter diesen fünf Rothschilds war der Chef des Londoner Hauses, Nathan Mayer, der originellste. Bezeichnend und vielleicht nicht überall bekannt ist sein Verhalten gelegentlich der Schlacht von Waterloo. Wissend, daß der Ausgang dieser Schlacht auf den Geldmarkt eine ganz bedeutende Wirkung ausüben würde, hatte Nathan Mayer sich persönlich nach dem Schlachtfelde begeben, um den Gang der Schlacht zu beobachten. Kaum war der Sieg für die Verbündeten entschieden, so eilte er so schnell es anging, nach der Küste, fuhr mit einem Schnellsegler bei Sturm und Unwetter über den Canal und erreichte London volle 24 Stunden vor dem offiziellen Courier, welcher das Siegesbulletin überbrachte. Statt nun aber mit seiner Nachricht an's Licht zu treten, that er, als sei Alles verloren, was zur Folge hatte, daß alle Werthe im Ru ganz enorm herabgingen. Er selbst verkaufte seine Papiere, allein unter der Hand ließ er durch Agenten alles aufkaufen, was er erlangen konnte, und als am anderen Tage die Siegesnachricht eintraf und eine riesige Panne eintrat, hatte er etwa eine Million Pfund Sterling verdient. Charakteristisch für den Stolz des Millionärs ist die folgende Anekdote. Eines Tages hatte sich die Bank von England geweigert, seine Wechsel zu discountiren, da sie mit „Privatpersonen“ nicht negotiire. Dadurch fühlte Nathan Mayer sich beleidigt und beschloß, sich zu rächen. Nachdem er in ganz England alle irgend aufzutreibenden Noten der Bank hatte aufkaufen lassen, erschien er eines Tages an der Kasse der Bank und ließ sich eine Fünfpfundnote in Gold umwechseln, wobei er jedes einzelne Goldstück genau prüfte. Als das geschah, prüfte er eine zweite Note und so fort, bis er sein dickleibiges Portefeuille geleert hatte. Der Inhalt eines zweiten Portefeuilles folgte, und so trieb er es so lange, bis die Dienststunden vorüber waren, worauf er in Aussicht stellte, daß er das Geschäft am nächsten Tage fortsetzen werde. Zu gleicher Weise hatte er die übrigen neun Zahlstellen der Bank mit seinen Leuten besetzt, die es ebenso wie er trieben, sodas die Bank an diesem Tage für Niemand weiter zugänglich war, und auch von ihrer Goldreserve 210,000 Pfd. Sterl. verausgabte hatte. Als Nathan Mayer am andern Tage mit seinen neun Leuten wieder erschien und drohte, daß er es so zwei Monate fortsetzen werde, da er nicht gesonnen sei, die Noten einer Bank zu behalten, die seine Wechsel nicht discountiren wolle, da wurde die Bank doch besorgt, denn sie hätte elf Millionen Pfund in Gold verausgaben müssen. Sie fügte sich seinem Willen und erklärte sich bereit, seine Wechsel wie ihre eigenen zu honoriren. Er wurde in seinem Alter von einer übertriebenen Furcht vor Mördern geplagt, die ihn in manche unangenehme Situation brachte. Im übrigen ist diese Geschichte des ersten Börsenfürstenhauses in Europa um so lesenswerther und interessanter, als der Verfasser sich ehrlieh die Mühe genommen hat, in der Menge der über die Rothschild's circulirenden Geschichten das Wahre vom Falschen auszuscheiden.

Sonnensfinsterniß und Orgelpfeife. Es ist schon viel darüber geschrieben, wie abergläubisch und wunderbar man sich in früheren Jahrhunderten bei einer Sonnensfinsterniß verhielt und was für seltsame Dinge man mit einer solchen Himmelserscheinung in Verbindung

zu bringen pflegte. Ein höchst ergöglicher Beitrag zu diesem Capitel findet sich in einer alten hallischen Chronik, der „Halygraphiatopochronologica“ des Superintendenten Gottfried Clearius (Leipzig, 1667). Der übrigens sehr gelehrte und namentlich in der Astronomie wohlbewanderte Verfasser erzählt auf Seite 456 wörtlich: „Im Jahre 1654 . . . Den 30. Juli ist zu Nürnberg wegen folgender grossen Sonnenfinsterniß ein Buß- und Fast-Tag angestellt, allhier aber (d. h. in Halle a. d. S.) in den Kirchen eine Betstund auff Anordnung des Raths verkündigt, und den 2. Augusti früh um 6. Uhr, 3. Stunden vor der grossen Finsterniß (so von 9. bis 11. gewehret und auff zwölffte halb Zoll kommen) auch folgendes Tages Exercitia Oratoria de Eclipsi (d. h. Redeübungen über die Finsterniß) in den Schulen gehalten worden.“ Clearius führt dann noch einige andere Schriften an, „da gemeldet wird, daß zu Copenhagen in Dännemark die Sonne ganz bedeckt und der klare Mittag in eine Mitternächliche Finsterniß verändert worden, wobey man die hellen Sterne gar eigentlich am Himmel gesehen, also daß darüber etliche Menschen für Angst in Ohnmacht gefallen. Den Tag nach solcher grossen Finsterniß hat zu Stettin in Pommern die größte Orgelpfeife in der Hauptkirche zu St. Maria von sich selbst zu brummen angefangen. Worauff in wenig Tagen D. Fabricius Todes verblischen.“

Berlin, 18. August. Am 1. November 1889 begeht unsere Nachbarschaft Spandau einen großen Gedenktag, und zwar die Gedenkfeier an den vor 350 Jahren in der St. Nikolaiskirche zu Spandau erfolgten feierlichen Uebertritt des Kurfürsten Joachim II. zur evangelischen Kirche. Einem Comité, dem die Errichtung eines Denkmals für diesen Fürsten auf dem neben der St. Nicolaiskirche belegenen Joachimspatz übertragen worden, ist durch allerhöchste Ordre die Erlaubniß erteilt worden, diesen Plan, der am Tage der erwähnten Gedenkfeier zur Ausführung gelangt, zu verfolgen und den durch freiwillige Gaben angebrachten Denkmalsfonds durch weitere freiwillige Sammlungen zu verstärken.

Emmerchenhain, 16. August. (Rhein. Cour.) Ein gestern Abend auf dem Westerwalde verspürtes vermeintliches Erdbeben, das die Bevölkerung in Aufregung versetzte, wurde dadurch aufgeklärt, daß das Pulvermagazin bei Hamm a. d. Sieg (Station Au der Deutsch-Eisener Bahn) durch eine Explosion in die Luft geflogen ist, wobei 5 Personen den Tod gefunden haben sollen.

Der „R.-Btg.“ meldet man aus Warschau: Die Stadt Tuzniki im Gouvernement Kowno (halbwegs zwischen Memel und Schawli) ist niedergebrannt.

Marktpreise.

Chemnitz, vom 17. August 1887.

Preise verstehen sich pro 50 Kilo.			
Ware	—	—	—
Weizen, weiß und bunt	—	—	—
— russische Sorten	9	—	9
— gelber	8	95	9
Roggen, preussischer	6	35	6
— sächsischer	6	25	6
— fremder	6	—	6
Braugerste	—	—	—
Futtergerste	6	—	6
Safer	5	75	6
Roherbisen	8	25	8
Heu	3	—	3
Stroh	2	20	2
Kartoffeln	3	70	4

Neueste Nachrichten.

Metz, 18. August. Der Besuch und die Bekrönung der Denkmäler und Kriegergräbter auf den Schlachtfeldern um Metz hat heute, wenn schon durch öftere Regengüsse beeinträchtigt, durch die Mitglieder der Kriegervereine aus dem Königreich Sachsen, aus Hamburg und aus Schleswig-Holstein nach dem dafür aufgestellten Programme stattgefunden. An dem den gefallenen Sachsen bei St. Privat errichteten Denkmale hielt der Vorsitzende des hiesigen Kriegervereins eine patriotische Ansprache, welche begeisterten Widerhall fand. An den deutschen Kaiser und an den König von Sachsen wurden von sämtlichen Mitgliedern der Kriegervereine Huldigungs-Telegramme abgefasst.

Wien, 18. August. Aus London wird gemeldet, die englische Regierung beabsichtige mit Spanien wegen Abtretung Gibraltars gegen Uebernahme der Festung Ceuta in Unterhandlung (?) zu treten, nachdem Admiral Grey in einem Gutachten Gibraltars als für den Kriegsfall werthlos bezeichnete.

Eisenbahn-Fahrplan

von Hohenstein-Ernstthal.

Vom 1. Juni 1887 ab.

Chemnitz-Dresden:	3,47 R.	—	7,22 R.	(Courierzug.)	—	7,39 R.
	—	10,23 R.	—	11,54 R.	—	3,23 R.
	—	7,24 R.	(Eilzug)	—	9,57 R.	(Letzterer nur bis Chemnitz)
Glauchau-Zwickau-Reichenbach-Hof:	5,6 R.	—	7,25 R.	(Eilzug)	—	9,51 R.
	—	12,54 R.	—	3,47 R.	—	6,47 R.
	(Courierzug.)	—	7,20 R.	—	11,14 R.	(nur bis Reichenbach)
	—	12,13 R.	(Ab Reichenbach Courierzug.)	—	—	—

Die kleine Fischerin,

Lied aus „Incognito“, Operette von Waldmann, wieder vorrätig in Alex. Alberts Musikalien-Handlung.

Neue mar. Heringe, Fürsten-Kräuter-Heringe, Aal in Gelee, Ural-Caviar empfiehlt

Germann Steinbach Nachf.

Wachsbohnen, Tille, Pfefferkraut empfiehlt

Gärtnerei Bergmannsgruß.

Medicinische

Sandmandelkleie

empfehlen die Kräuterhandlung von Osc. Fichtner.

Alpollo-Seife,

beste und dabei billigste Familien-Toiletten-Seife, empfiehlt die Kräuterhandlung von Osc. Fichtner.

Feinste

Parfümerien,

in verschiedenen Gerüchen, in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt die Kräuterhandlung von Osc. Fichtner.

Dr. Böttger's unschädliches

Inthaarungspulver

nur echt in der Kräuterhandlung von Osc. Fichtner.

Feinsten Toiletten-Glüh

empfehlen in Fl. à M 1,50 die Kräuterhandlung von Osc. Fichtner.

Zahnbürsten

in div. Sorten empfiehlt die Kräuterhandlung von Osc. Fichtner.

Gute Bisquit-Kartoffeln,

5 Liter 35 Pf., verkauft Fritz Müller, Oberlungwiz.

Neuheiten in

Spazierstöcken

empfehlen Reinhold (Schmiede).

Loose

zur 112. jährl. Landes-Lotterie hält angelegentlich empfohlen die Kollektion in Hohenstein-Ernstthal Dresdner Straße 8. E. Zeuner.

Ein vollständig neuer Flügel (Kabinet) aus der Königl. Sächs. Hofpianos-fabrik C. Raps ist im Bade Hohenstein bis Montag vormittags unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft geben Kapellmeister Stahl und Dr. Fridrich.

Eine noch gute zweimännliche Bettstelle wegen Mangel am Platz billig zu verkaufen Schubertstr. 29, 2 Tr.

Jeden Posten Tuch-, Kammgarn- u. Strick-Handschuhe

kauft gegen Cassa J. Selter, Chemnitz, Poststr. 57, I. Etage.

8000 Mark

werden auf ein neuerbautes Hausgrundstück als 1. Hypothek zu 4 1/2 % zu leihen gesucht.

Nur von Selbstdarleibern werden Offert. unter A. 120 in die Tageblatt-Expedition erbeten.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten bei Louis Nidel am Teich.

Die Pflichtfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr zu Gersdorf

beabsichtigen, nächsten Montag, den 22. August a. e., nachmittags eine gemeinsame Uebung abzuhalten, Zusammenkunft auf Signal im Hübsch'schen Gasthof.

Alle, die es angeht, werden hierdurch beordert, auf das gegebene Signal unverzüglich zu erscheinen, widrigenfalls die gesetzlichen Strafen Anwendung finden müßten.

Solches wird hierdurch bekannt gemacht.

Gersdorf, den 19. August 1887.

W. Hoffmann. W. Ackermann.

Etablissement Logenhaus.

Morgen, Sonntag, auf Wunsch

Großes Prämien-Fest.

Noch nicht dagewesen!

Fest-Programm:

- 1) Nachmittags von punkt 1/4 Uhr an Garten-Concert, gespielt von der Capelle des Logenhauses. Entree frei.
- 2) Nach dem Concert Großer öffentl. Ball. Entree 10 Pf.
- 3) 6 Uhr werden 10 reizende Gegenstände, Reisekoffer, Schreibzeug, Rauchservice u. s. w. gratis verlost, jeder Gast erhält hierzu gratis ein Loos.
- 4) 8 Uhr Contre, nach dem ein Walzer: Neu! Fischerin, Du kleine, fahre nicht alleine, fahre nicht im Sturmgebräu auf die wilde See hinaus. Neu!
- 5) 9 Uhr große Festpolonaise durch Saal und Concertgarten unter Vorantritt der Musikcapelle. Während der Polonaise großartige Ueberraschungen: Kanonenschüsse. Fontainenfeuer. Bengal. Beleuchtung. Entree frei.
- 6) 10 Uhr werden 5 reizende Gegenstände, 1 Regulator-Uhr, oder eine Herren-Uhr oder eine Damen-Uhr, im Werthe von 32 Mark, u. s. w. gratis verlost. Jeder Saalbesucher erhält hierzu gratis ein Loos.

Sämmtliche Gegenstände im Werthe v. 45 Mk. Das Glücksrad wird vor den Augen des Publikums in Bewegung gesetzt. Jeder Gast überzeuge sich von seiner Nummer. Die Gegenstände sind nachmittags im Gastzimmer ausgestellt.

Gute Küche.

Biere aus den bestrenommiertesten Brauereien.

Bierpreise am heutigen Tag:

Bairisch 25 Pf. Böhmisches 20 Pf. Einfach 10 Pf. Achtungsvoll Wilh. Weise.

Postrestauration Oberlungwiz.

Morgen, Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik, wozu freundlichst einladet A. Landmann.

Gasthof Wüstenbrand.

Heute, Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an öffentliche Ballmusik. Ergebenst ladet ein R. Köhner.

Claus' Restauration, Gröna.

Morgen, Sonntag, Ballmusik.

Gasthof zur Deutschen Eiche Lugau.

Morgen, Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an öffentliche Ballmusik, mit vollem Orchester, wozu freundlichst einladet W. May.

Die Wirknadel-fabrik von Clemens Münch in Gröna.

empfehlen sich zur Anfertigung aller Sorten von Rundstuhl- u. Paget-Nadeln, sowie Feder-, Rechen-, Decker-, Aufstoß-, Ketten-, Kettel- und Loch-Nadeln. Bestellungen werden prompt und exact nach Muster ausgeführt.

H. Kügler a. Bahnhof Zeulenroda, Neuf.

Specialitäten:

- Bierflaschen pr. 100 Stück 7 bis 8 Mark.
- Bierflaschen mit Patentverschluss p. 100 Stück 12 bis 13 Mark.
- Bierfidel (richtig geacht, vorzügl. Preßglas) p. 100 Stück 20 bis 30 M.
- Neu. im. amer. Bierfidel m. Neufilberbeschlag p. 100 St. 90 M.
- Neu. im. amer. Bierfidel mit abnehmbarem Neufilberbeschlag per 100 Stück 120 Mark.
- Einmachgläser u. Einmachflaschen in 200 Größen v. 5 M. p. 100 St. an.
- Complete Sturmlaternen (1 Mark).
- Lampen aller Art.
- Taschenlaternen.
- Cylinder, Schirme, Fliegenfänger, Milchflaschen, Schnapsflaschen, Standflaschen, Weinflaschen, Selterflaschen, Wassergläser, Weingläser, Liqueurgläser u. u.
- Flaschenfüll- und Flaschenreinigung-Apparate.

Größere Localitäten,

für Fabrikgeschäft passend, zu miethen oder ein passendes Grundstück zu kaufen gesucht. Offerten unter X. 21 an die Tageblatt-Expedition erbeten.

Eine Etage

wird miethfrei, selbige kann auch getheilt vermietet werden, beziehbar 1. November bei

B. Brückner, Bahnhofstraße.

In meinem Haus ist eine Stube mit 2 Waffeldeckenstühlen sofort zu vermieten

Friederike verm. Albert, Hohenstein, Carlstraße.

Einen Schneidergesellen,

guten Arbeiter, sucht Wilh. Vogel.

Leistungsfähige Malergehilfen werden gesucht bei Leichgräber.

An eigensinnige Strumpfwirker werden Patentstühle zum Bearbeiten ausgegeben. Max Weißhaar, Hermsdorf.

Auch ist daselbst ein Zichhund billig zu verkaufen.

Einige geübte Steinmeger

erhalten ausdauernde Arbeit bei Theodor Schilling, Steinmegermstr., Rochlitz i. S.

Gesucht wird ein Arbeiter auf 16er Patentstuhl bei

Ferd. Meyer, Oberlungwiz Nr. 5.

Feine regul. Strümpfe & Socken werden zum Nähen u. Ketteln ausgegeben bei W. Schönherr.

Strümpfe zum Rändern auszugeben Webergasse 9.

Ich suche per sofort ein gewandtes Mädchen zum Waarenlegen.

Robert Meisch.

Einige Formerinnen

werden gesucht. Wo? sagt die Tageblatt-Exped.

Warnung.

Alles Betreten meiner Grundstücke, sowie das Gehen durch meinen Hof wird Unberechtigten bei Strafe verboten. Abtei-Oberlungwiz.

Otto Vogel, Gutsbesitzer.

Das Betreten

meiner Felder und Wiesen ist Unberechtigten bei Strafe verboten.

Heinrich Zischardt, Wüstenbrand.

10 Mark Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir die Personen namhaft macht, die mir am Montag Mittag auf dem früheren Steinbach'schen Grundstück die Kornpumpen ungerissen und auf dem Feld und der Wiese herumgeworfen hat, daß ich selbige gerichtlich bestrafen lassen kann Heinrich Zischardt, Wüstenbrand.

Verbot.

Das Kohlenlesen auf unseren Gärten wird hierdurch streng verboten und werden alle etwa dabei Betroffenen dem Gerichte zur Bestrafung angezeigt.

Gersdorf, den 15. Juni 1887. Steinkohlenbauverein Kaisergrube zu Gersdorf.

Weiße Schürze am Sonntag Nachmittag im Schützenhaus verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Tageblatt-Expedition.

Die Beleidigung gegen Emma Göpfig nehme ich zurück. E. Werner.

Prompt Effecturung, Schienenverbindung, Det Posten Francolieferung.

Der unterzeichnete Verein gestattet sich, alle hiesigen Behörden und Vereine zur Betheiligung an dem zu seinem

40jährigen Vereins- & 15jährigen Fahnenweih-Jubiläum

Sonntag, den 4. Septbr. stattfinden- Festzuge
den Festzuge

hiermit ergebenst einzuladen. Der Empfang findet Mittag von 11—1 Uhr am Rathhause statt, der Festzug stellt 1/3 Uhr, hiernach Festactus, Zug nach dem Schützenplatze, daselbst Concert für die im Zuge Betheiligten und deren Angehörige.

Mit Hochachtung zeichnet
der **Militärverein Hohenstein.**
E. Günther, Vorsteher.

Bad Hohenstein-Ernstthal.



Von Herrn Dr. Juratz, Professor an der Universität Heidelberg, auf's Wärmste empfohlen.

Mineral-Bäder,

bewährte Kaltwasser-Heil-Anstalten, med. Bäder, Moor- u. Dampf-Bäder, Douchen, Inhalation, Milchkur - Anstalt in eigenen Oekonomieen.

Klimatische Luft- und Nachkurorte und vorzüglichste Sommerfrischen. Herrliche Garten- und Park-Anlagen und Wald-Spaziergänge.

Beliebte Ausflugsorte für Touristen und Gesellschaften.

Bad Ottenstein-Schwarzenberg.



Von Herrn Geheimen Hofrath Dr. med. Flechsig, Ritter I. Cl. etc., auf's Günstigste beurtheilt.

T ä g l i c h C o n c e r t e

in Bad Hohenstein-Ernstthal von der eigenen Cur-Capelle unter Leitung des Gewerbehau-Dirigenten Herrn Capellmeister S t a h l aus Dresden, in Bad Ottenstein von dem Stadt-Orchester.
Sonntag, am 21. d. Mts.

3 Concerte.

Morgens 6 Uhr. Entree frei.

Vormittags 11 Uhr. Entree frei.

Nachmittags 1/2 4 Uhr. Entree 50 Pfg.

Réunion: 7 Uhr Abends.

Die Concerte werden auf jeden Fall den Witterungs-Verhältnissen entsprechend in den Garten- und Park-Anlagen oder im Cur-Saal abgehalten.

Bekanntmachung.

Es ist an mich vielfach die Anregung ergangen, den Eintrittsbetrag für die Concerte an Sonntagen für die hiesigen Bewohner namentlich mit Rücksicht auf den Familien-Verkehr zu ermäßigen

Diesen Wünschen komme ich gern nach und wird hiermit bis auf Weiteres, jedoch nur für die Bewohnerschaft von **Hohenstein-Ernstthal**, das Eintrittsgeld an Sonntagen (die hohen Feste ausgenommen) auf **25 Pf.** herabgesetzt, dabei aber die Bitte ausgesprochen, sich an der Casse als hiesige Bewohner zu erkennen zu geben, da außerdem der volle Betrag erhoben werden würde.

Bad Hohenstein-Ernstthal, am 19. August 1887.

Christian Friedrich Lorenz, Besitzer.

Zum Bergmannsgruß.

Sonntag, den 21. a. c.

Grosses Blumenfest,

von 3 1/2 Uhr an **Garten-Concert**, Entree frei. Von 5 Uhr an **öffentliche Ballmusik**. 8 Bouquetvertheilungen an die Damen gratis.
Zur Belustigung ist ein **Carroussel** aufgestellt.
Ergebenst ladet ein **Weißbach.**

Meisterhaus Hohenstein.

Morgen, Sonntag, von Nachmittag 5 Uhr an

öffentliche Ballmusik. wozu freundlichst einladet **Otto Voigtland.**

Schützenhaus Hohenstein.

Morgen, Sonntag, **öffentliche Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **G. Sauer.**

Bürgergarten.

Heute, Sonnabend, **Schweinsknochen u. Klöße.**

Röder's Restaurant.

Heute Sonnabend von Abend 6 Uhr an

Schweinsknochen und Klöße. Ergebenst **Dsw. Röder.**

Gasthof zum Hirsch, Oberlungwitz.

Morgen, Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik**, wozu freundlichst einladet **S. Förster.**

Zur guten Hoffnung in Oberlungwitz.

Sonntag, den 21. und Montag, den 22. August a. c. findet mein dies-jähriges

Vogelschießen mit Schneppern

statt, wobei an beiden Tagen von Nachmittag 4 Uhr an **Ballmusik**

stattfindet.

Hierbei empfehle vorzügliche Küche, sowie ff. Biere und Weine.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst **Germann Neubauer.**

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger J. Nühr, Hohenstein.



Militärverein Hohenstein.

Sonnabend 1/2 9 Uhr **außerordentliche Generalversammlung.**



Zu unserem Montag, den 22. d. s. im Saale der Post stattfindenden

Sommerfest,

welches nachmittags um 6 Uhr seinen Anfang nehmen wird, werden die Kameraden nebst ihren werthen Frauen und Jungfrauen hiermit eingeladen und wird bemerkt, daß die Zeit pünktlich betr. des Programms eingehalten wird. Es ergeht daher an alle Kameraden die Bitte, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Turnverein Germania, Oberlungwitz.

Nächsten Montag nach dem Turnen **Sitzung.**

Der Vorstand.

Jugend-Verein Oberlungwitz.

Heute Abend **Versammlung**, nach derselben wird ein Faß Lager gratis verabreicht. **Der Vorsteher.**

Turnverein Germania, Gersdorf.

Sonnabend, den 20. August a. c., abends 8 1/2 Uhr

Hauptversammlung.

Um zahlreichen und pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet

Der Vorsteher.



Heute Sonnabend verpfunde ich ein fettes **Landschwein.** August Wolf, Lungwitzerstraße.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse meines unvergesslichen Gatten sage ich hierdurch meinen innigsten Dank.
Die trauernde Wittwe **Christiane Taube.**

Gasthaus zur Zeche.

Morgen, Sonntag und Montag, den 21. und 22. d. Mts.

Großes Sommerfest.

An beiden Tagen von Nachmittag 4 Uhr an **öffentl. Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **Dswald Anke.**

Schützenhaus Ernstthal.

Morgen, Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik.** Ergebenst ladet hierzu ein **Fr. Geithner.**

Casino Oberlungwitz.

Morgen, Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **S. Haubold.**

Gasthaus zur Krone, Gersdorf.

Heute, Sonnabend, den 20. d. s.

großes humoristisches Gesangs-Concert,

gegeben von der beliebten **Concert-Sänger-Gesellschaft S. Hempel** aus **Stollberg**. Unter Anderem Auftreten des beliebten Jongleur Herrn **Adermann**, sowie sämtlicher Komiker und Damen-Spezialitäten.

Anfang abends 8 Uhr.

Ergebenst laden ein

Joseph Bönsch. Hempel.

Gasthof zum blauen Stern in Gersdorf.

Morgen, Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik.** Ergebenst ladet ein **Hofmann.**

Gasthof zur grünen Linde Hermisdorf.

Morgen, Sonntag, **Ballmusik** bei starkbesetztem Orchester, wozu freundlichst einladet **A. Seifert.**

Gasthaus zum grünen Thal in Gersdorf.

Morgen, Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik.** Ergebenst ladet ein **H. Süß.**

Haupt's Salon bei Russdorf.

Sonntag, den 21. und Montag, den 22. a. c.

Vogelschießen mit Ball,

wozu freundlichst einladet

G. Haupt.

Hierzu eine Beilage.

Hohensteiner Tageblatt.

Geschäfts-Anzeiger

für

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Abtei-Oberlungwitz, Gersdorf, Gernsdorf, Wüstenbrand, Lugau, Langenberg, Falken, Meinsdorf, Erlbach, Ursprung, Kirchberg, Bernsdorf, Reichenbach, Tirschaheim, Kubichnappel, Güttengrund u.

Beilage.

Sonnabend, den 20. August 1887.

Nr. 191.

Sächsisches.

Hohenstein, den 19. August.

Die heutige Sonnenfinsterniß, der von allen Seiten mit sehr großen Erwartungen entgegen gesehen wurde und zu deren Beobachtung umfangreiche Vorbereitungen getroffen waren, ist für unsere Gegend leider total verregnet. Als gegen 4 1/2 Uhr der Himmel anfing sich zu lichten und ein etwas freundlicheres Antlitz zeigte, zogen zwar viele unserer Bewohner nach den Höhen des „Seidelberges“ und des „Windes“ in der Hoffnung, das wunderbar schöne Naturereigniß noch beobachten zu können; aber nur kurze Zeit hielt diese Hoffnung an, denn 4 3/4 Uhr umzog sich der Himmel von neuem und hüllte alles wieder in einen dichten Schleier. Um 5 Uhr aber machte sich die Finsterniß doch noch insofern bemerklich, daß auf einige Minuten eine unheimliche Dämmerung eintrat. Vielleicht sind andere Gegenden vom Wetter besser begünstigt worden als wir!

Bezüglich der Anstalt für Epileptische, welche der Landesverein für innere Mission mit kräftiger Unterstützung des Staates zu errichten beabsichtigt, verlautet neuerdings, daß diese nicht in die Nähe des hohen Steins bei Neu-Coswig, wie erst in Aussicht genommen war, sondern in die unmittelbare Nachbarschaft der am Eingange des Spitzgrundes bei Coswig gelegenen Spitzmühle, eine gute halbe Stunde von der Eisenbahnstation zu liegen kommt. Es ist dazu das dem Freiherrn v. Rechenberg gehörige Waldwillengrundstück „Am Weidenborn“ angekauft worden, während das für Park, Garten und Feld noch benötigte Areal in den angrenzenden Waldungen vom Staate voraussichtlich unentgeltlich abgetreten werden wird. Nach dem ernannten Geistlichen stehen soll, wird in Sachsen eine ausreichende Fürsorge für die Mehrzahl der im Lande befindlichen Epileptischen, welche besonderer Pflege bedürfen, ermöglicht sein.

Eine für die Existenz der Innungsstrankenkassen höchst bedeutsame Frage wurde kürzlich durch das Schiedsgericht des Innungsausschusses selbst zu deren Ungunsten entschieden. Es handelte sich um die Frage, ob ein Meister berechtigt ist, einen Gesellen zu entlassen, weil derselbe sich weigert, der Innungskasse beizutreten, vielmehr der Ortsstrankenkasse beitrifft, während das Innungsstatut den Meister, wenn er seine Gesellen nicht bei der Innungskasse anmeldet, mit Strafe bedroht. Das Innungsschiedsgericht hat nun erkannt, diese Bestimmung der Innungsstatuten habe für den Gesellen keine bindende Kraft, der Meister habe deshalb den Gesellen nicht ohne die gesetzliche 14tägige Kündigungsfrist entlassen dürfen und müsse ihm also für 14 Tage Lohn zahlen.

Wenn seither zur Vertilgung der den Äpfelbäumen so schädlichen Blutlaus sehr verschiedene Mittel angewendet wurden, so ist jetzt in neuerer Zeit ein sehr einfaches Mittel, ungereinigter Fischthran, mit anscheinend gutem Erfolg angewendet worden und hat der Fischthran wohl auch noch den Vortheil, daß derselbe gegen andere Mittel, als Amilalkohol, wohl ohne jede Schädlichkeit ist für den, welcher solchen verwendet, ebenso wie er den Bäumen und den jungen Zweigen nicht schädlich sein wird. Man glaubt zur Zeit annehmen zu können, daß damit ein Universalmittel zur Vertilgung der Blutlaus gefunden ist, indem der Fischthran zunächst einen langanhaltenden Geruch, sowie eine Fettigkeit an den betreffenden Stellen hinterläßt, welche die Blutlaus verhindert, diese Stellen wieder aufzusuchen. Da dieses Mittel noch neu und billig, so dürfte es sich sehr empfehlen, wenn Besitzer von mit Blutlaus behafteten Äpfelbäumen den Fischthran zur Vertilgung des Ungeziefers anwendeten und dann uns ihre Erfahrungen über das Resultat mittheilten.

Der fünfte deutsche Handwerkertag in Dortmund beschloß u. A., den Centralvorstand des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes zu beauftragen, beim Reichskanzler wie beim Reichstage dahin vorstellig zu werden, daß die baldige Einführung einer gesetzlichen eingehenderen Legitimation für alle selbstständigen Handwerksgehilfen und gewerblichen Arbeiter ohne

Unterschied des Alters als eine dringende Nothwendigkeit durchzuführen sei. Bis zur Erreichung dieses Zieles sind die Versuche, durch freiwillige Legitimationspapiere (Zinnungs- und Vereinsbücher) den gewerblichen Arbeitern die Möglichkeit eines guten Berufsausweises zu bieten, anzuerkennen und zu unterstützen. Ferner beauftragt der Handwerkertag den Centralvorstand: beim Bundesrath zu beantragen, daß Musterreisende, welche von Privaten zu Privaten gehen und an diese Waaren verkaufen, auf gleiche Stufe mit gewöhnlichen Hausirern gestellt werden. Bezüglich des Hausirergewerbes, der Wanderlager und Wanderauktionen und Abzahlungsbazare soll der Erlass beschränkender Bestimmungen erstreben. Längere Auseinandersetzungen brachte auch der folgende Gegenstand: Submissionswesen und Ausschwindel. Es wurde anerkannt, daß unter den augenblicklichen Verhältnissen das Submissionswesen nicht zu beseitigen sei, doch wurden Grundzüge aufgestellt, nach denen es abgeändert werden müsse, um die schädliche Wirkung abzuschwächen. Bezüglich der „Gefängnisarbeit“ wurden neue Beschlüsse nicht gefaßt, da die Beschwerden der Handwerker in dieser Beziehung noch keine Erledigung gefunden. Herr Hilfer-Witten hielt die Aufhebung der Militärverpflichtung und die Anfertigung der Bedürfnisse des Militärs, soweit thunlich, in Gefängnissen für erstrebenswerth. Zum Herbergswesen nahm der Handwerkertag einen Antrag an, daß da, wo Zinnungs-herbergen noch nicht bestehen, die katholischen Gesellenvereine und die Herbergen zur Heimath zu benutzen seien. Director Cremer, geistlicher Leiter eines Handwerkerbildungs-Instituts zu Aachen und Vertreter von 10 Aachener Zinnungen, referirte über einen vom rheinischen Provinzialbundesamt an den Handwerkertag gerichteten Antrag, der die Handwerkerlehrlinge forderte. Auch Herr Pfarrer Mörchen trat vom evangelischen Standpunkte, wie Herr Cremer vom katholischen, für den Antrag ein. Indef wurde nach dem Vorschlag der Herren Heinze-Hannover und Reichstags-Abgeordneten Viehl-München unter Anerkennung der Wichtigkeit der Materie und der Nothwendigkeit, die sittlich religiöse Erziehung der jungen Handwerker gründlich zu regeln, beschlossen, die Angelegenheit jetzt zu verlagern, und sie auf die Tagesordnung des nächstjährigen Handwerkertages zu setzen.

Der Touristenverkehr im Erzgebirge hat in diesem Jahre einen Umfang angenommen, wie man solchen noch vor wenigen Jahren nicht für möglich gehalten hätte. Täglich langen in Annaberg, Aue, Schwarzenberg u. Schaaren von Fremden an. Das Erzgebirge lange ein Stiefkind der Touristenwelt, wird täglich dem Fremdenzuspruch mehr erschlossen. Das alte Vorurtheil gegen dasselbe, nach welchem im Reich viel verbreiteter Märchen noch die Bewohner sich Sonntags von trockenen Kartoffeln und Hering nähren sollten und in der Woche am Hungertuche nagen, hat der Ueberzeugung Platz gemacht, daß eine Bewohnerschaft unsere waldreichen Höhen und lieblichen Thäler bevölkert, welche in Wohlstand, Fleiß, Ordnung und Fröhlichkeit ihre Zufriedenheit sucht und findet. Großen Antheil an dieser Wandlung haben die allenthalben gegründeten Erzgebirgsvereine. Wie bedeutend deren Anhang ist, wird u. A. daraus ersichtlich, daß die Staatsbahnverwaltung zu dem am 28. August in Annaberg stattfindenden Hauptversammlungstag der Erzgebirgsvereine besondere Extrazüge verkehren läßt. In Folge des im Allgemeinen gesteigerten Fremdenverkehrs wird auch der Besuch der Erzgebirgsbadeorte ein immer größerer.

Die Ehrenpreise, welche für die internationale Bäckerei-Ausstellung in Dresden mit anerkannter werthvoller Freigebigkeit von fürstlichen Persönlichkeiten, staatlichen und städtischen Behörden, Vereinen und Privatpersonen gestiftet worden sind und die ihre Ausstellung im Eingang zur Haupthalle gefunden haben, sind überaus zahlreich und zum Theil sehr kostbar. So hat die deutsche Kaiserin ein Kaffeeservice aus Berliner Porzellan für zwei Personen nebst goldenen Löffeln, die Königin von Sachsen eine reich vergoldete Zuckerschale mit dergleichen Löffel (als Preis für ausgezeichnete Leistungen in der Roggenbrotbäckerei), der König von Sachsen ein goldene Glashütter Taschen-

uhr (als Preis für ausgezeichnete Leistungen in der Weißbrotbäckerei), der Prinzregent von Baiern einen Brotkorb aus Gold und Silber, der Großherzog von Baden einen silbernen Pokal (für vorzügliche Leistungen in der Bäckerei), der Herzog von Sachsen-Coburg eine silberne und eine bronzenne Preismünze, der Fürst Reuß j. L. ein aus silbernen theilweise vergoldeten Kuchen-, Butter- und Käsemessern und Gabeln bestehendes Besteck (für vorzügliche Leistungen der Conditorei), die sächsische Staatsregierung 20 silberne Medaillen, die Stadt Dresden eine silberne, innen vergoldete Schale in Muschelform, einen Tafelaufsatz und ein Kaffeeservice aus Meißner Porzellan, einen Tafelaufsatz aus Silber, einen silbernen, innen vergoldeten Ananasbecher, ein Paar Weincaraffen mit Silberbeschlag nebst Servirbrett, einen vergoldeten silbernen Humpen und eine goldene Glashütter Remontuhr, die Dresdner Dampfmühlen-Actiengesellschaft einen silbernen Tafelaufsatz mit Kristallschale (für hervorragende Leistungen in der Weizenbrotbäckerei) und zwei silbernen Schalen (für dergl. in der Roggenbrotbäckerei) der Commerzienrath Wienert in Plauen bei Dresden eine große Standuhr (für eine gute Backofenconstruction), sowie zwei silberne Candelaber und ein Delgemälde (Copie des berühmten „Chocoladenmädchens“ in der Dresdner Gallerie), die Hamburger Bäckerinnung und die Wiener Bäckergenossen-schaft je einen Pokal gespendet u. Die Preise des Ausstellungscomités bestehen in 10 goldenen, 60 silbernen und 90 bronzenen Medaillen. Im Preisrichtercollegium, dessen Vorsitz der Stadtrath Teucher führt, sind die Städte Amsterdam, Augsburg, Berlin, Braunschweig, Chemnitz, Döhlen, Dresden, Greiz, Hannover, Meß, Nidern, Nürnberg, Pilsnitz, Stutt-

gart u. a. m. vertreten. Die Ausstellungsobjecte sehr ausgedehnter Natur waren am 17. d. M. Abends wieder zur Begrüßung der auf der Rückkehr von der Bastei auf vier Festschiffen die Elbe abwärtsdampfenden Teilnehmer am deutschen Bäckerverbandstage zu Dresden von den Pirnaer Berufsgenossen arrangirt worden. Am ganzen Ausstellungsplatze entlang loderten Feuer, während außerdem noch für Böllerschüsse und Raketenentwürfe nebst einer umfassenden bengalischen Beleuchtung Sorge getragen war. Da die Ankunft der Schiffe noch vor 8 Uhr erfolgte, so verlor die bereitete Feuerwerks-Suldbügel infolge der noch herrschenden Tageshelle natürlich viel an ihren Effecten; immerhin wurde die erwiesene Aufmerksamkeit von den animirten Festfahrern aber doch mit jubelnden Hochs und dröhnendem Orchestertusch aufgenommen, wie nicht minder die am sog. Hohen Werk bei der Schlossrestauration gleich der Fahrt bei dem Sächsischen Feuerwehrtage zur Darstellung gebrachten Montre-Schattenbilder die größte Heiterkeit auf den Schiffen erregten. Die Stimmung der Festgesellschaft war überhaupt während des ganzen Ausflugs die fröhlichste, so daß die Erinnerung an den schönen Elbestrand sich gewiß bei allen auswärtigen Theilnehmern noch lange in angenehmster Weise erhalten wird. Die Fahrt ging bis Wehlen, von wo aus dann die meisten der Mitfahrenden die Fußwanderung durch den herrlichen Uttenwalder Grund nach der Bastei antraten, um dort hierauf neben den Reizen einer köstlichen Aussicht den Freuden eines splendiden und durch mannigfache Toaste auch geistig gewürzten Mahles sich hinzugeben. — Die weitere Rückfahrt von Pirna aus brachte der Ueberraschungen noch viele. Den Glanzpunkt bildete dann das auf der „Saloppe“ vom Pyrotechniker Heller losgebrannte Prachtfeuerwerk, das weithin leuchtende Feurgaben aller Art bot. In der Residenz zerstreute sich die stattliche Ausflugschaar, mit den Erlebnissen des Tages, insonderheit mit der trefflichen Verpflegung auf der Bastei, bestens zufrieden.

Im Anschlusse an den vorstehenden Bericht über den Bastei-Ausflug der Bäcker ist ferner noch zu erwähnen, daß auf der Bergfahrt oberhalb Pilsnitz eines der Festschiffe, „Dresden“, welches einem anderen Dampfer ausweichen wollte, das Malheur hatte, einige Radschaukeln zu verlieren, ohne indeß weiteren Schaden zu nehmen. Bei der Thalfahrt wurde alsdann das Dampfschiff „Germania“ unterhalb Wachwitz durch eine Bille so weit aus der Fahrbahn verdrängt, daß dasselbe auf einen großen Stein traf und

Fällen wurden die Fahrten aber ohne großen Aufenthalt fortgesetzt.

Leipzig ist ja als Seestadt zur Genüge bekannt; gehen doch auf der Pleiße und Elster, sowie auf dem Heine'schen Kanal zahlreiche Gondeln und erscheint doch auch bei Ueberschwemmungen Leipzig von der Westseite her gesehen oft wie eine am Meere gelegene Stadt. Das ist aber noch nicht genug; Leipzig soll auch seinen See haben. Diesen Vorschlag macht ein soeben aus dem Seebade zurückgekehrter Herr im Leipz. Tageblatt, und es wird zur Anlegung eines solchen die zwischen Leipzig und Lindenau gelegene Wiese, die bei Hochwasser schon einem See gleich, vorgeschlagen. Wir können es wohl begreifen, daß Einer, der Wochenlang am Meere weilte, am Wasser so großen Gefallen findet, daß er es in seiner lieb gewordenen Heimath nicht missen möchte, aber jedenfalls ist die Schwärmererei für die Anlage eines künstlichen Sees vorläufig noch ein schönes Phantasiegebilde; denn gerade jetzt stehen der Stadt so viele Ausgaben bevor, daß man für die Verschönerungszwecke kaum weitere Gelder aufwenden wird.

Eine bedeutende Leistung vollbrachte am 15. ds. ein Leipziger Student. Er war mit Comilitonen eine Wette um 400 M. eingegangen, den Weg v. Leipzig nach Grimma in 3 Stunden zurückzulegen; er entledigte sich seiner Aufgabe mit Glanz. Bereits 2 3/4 Stunde nach dem Abgang aus Leipzig traf er in Grimma ein. Verschiedene Studenten begleiteten ihn theils in einer Droschke, theils zu Pferd.

Neueren Nachrichten zufolge soll sich der Mörder Voigtmann aus Rühnhaide bei Marienberg in der Richtung nach Chemnitz zu geflüchtet haben.

In das Landgerichtsgefängniß Freiberg ist der räthselhafte Abenteurer eingeliefert worden, der vor Kurzem in der Umgegend von Sayda unter dem Namen des Barons von Kassel Gutskäufe abzuschließen versuchte und dabei verschiedene Beschreißereien verübte. Derselbe ist wahrscheinlich mit einem gewissen Trelle identisch, der schon früher wegen ähnlichen Vergehens in Böhmen Gefängniß zu verbüßen hatte und seine krankheitshalber erfolgte Ablieferung in ein Krankenhaus benutzte, um sich der Strafe durch die Flucht zu entziehen.

Bei dem Schleußenbau vor dem Rathhause zu Freiberg hat sich vorgefunden Vormittag 1/2 12 Uhr ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Durch das unvernünftige Einstürzen einer Wand wurde um diese Zeit der verheirathete Handarbeiter Träger verschüttet und büßte derselbe, trotz die Ausgrabung sehr schnell erfolgte, sein Leben ein.

Gestern Vormittag ist der Bienenmühle fahrende Güterzug bei der Durchflurung der Galtstelle Hermsdorf-Nehfeld entgleist und dadurch ein Zerreißen des Zuges eingetreten. Leider sind dabei mehrere Bremser verletzt worden. Einer derselben anscheinend schwer. Die Strecke Bienenmühle-Moldau war deshalb für den Verkehr gesperrt.

Durch leichtsinniges Cigarrenrauchen bei der Erntearbeit gerieth ein mit 3 Schock Korngarben beladener Wagen auf Flur Hartha in Brand. Die Pferde konnten nur mit Mühe gerettet werden.

In dem 3 Kilometer von Mühltrorf entfernten Dorfe Langenbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und sind drei Gehöfte deshalb gesperrt worden. Am Schleizer Heinrichsmarkt waren in

Langenbach viele Kinder von Aufkäufern aus Baiern untergestellt und ist durch selbige wahrscheinlich die Krankheit eingeschleppt worden.

Nach Beendigung der Ferien sollte am 15. ds. in Adorf der Schulunterricht wieder beginnen, die Kinder mußten aber aus sanitären Gründen wieder entlassen werden, weil Herr Cantor und Lehrer Walthers, ein verdienter und allgemein geachteter Lehrer, der im Schulhause wohnt, leider an der Genickstarre schwer erkrankt ist.

Vorgestern Nachmittag stürzte im Telegraphen-Bureau des Staatsbahnhofes zu Aufsig die Rohrdecke ein. Die im Bureau anwesenden Personen hatten sich rechtzeitig geflüchtet. Die Telegraphenleitung und die Glockensignale waren unterbrochen, so daß die Züge ohne Signal verkehren mußten. Nach zwei Stunden war die Telegraphenleitung aber wieder hergestellt.

Ein höchst interessanter Fund wurde auf dem Grundstücke des Hrn. Hutfabrikanten Notrott in der Värengasse zu Gera gemacht. In einer Tiefe von etwa einem Meter fanden Arbeiter beim Ausschachten einen Topf mit kleinen Münzen. Die Geldstücke, wohl mehrere Tausend an der Zahl, haben die Größe eines Fünfpennigstückes, sind äußerst dünn und von verschiedenem Gepräge. Nach Entfernung des Grünsprans kam auf den meisten Geldstücken auf der einen Seite eine offene Hand mit gespreiztem Daumen, auf der anderen Seite ein Kreuz zum Vorschein. Auf anderen Münzen war eine Krone eingepreßt. Die meisten Münzen sind aus Silber. Wahrscheinlich rühren die Münzen aus der Zeit des Bruderkrieges (1446—1451) her. Außer dem Münzfunde wurden auf dem Grundstück auch noch zahlreiche Menschenknochen vorgefunden.

Am Abend des 7. August 1/2 11 Uhr hat der Gutspächter auf Raimberg bei Gera einen Zigeuner mit dem Revolver durch die Brust geschossen. Der Gutspächter soll in der Nothwehr gehandelt haben. Die Zigeuner hatten sich längere Zeit auf Raimberg herumgetrieben und die Einwohnerschaft belästigt. Die Zigeuner fuhren den Verwundeten in einem Handwagen nach Gera, woselbst von einem Arzt die Kugel ausgezogen wurde, dann fuhren sie nach Weimar zu, ohne daß es gelungen ist, den Namen des Verwundeten festzustellen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Herr Albert Feldmann in Gehringstraße mit Frä. Emma J. v. ...

Requiescat: Herz aus Dresden. Herr Rudolf Lippisch in Dresden mit Frä. Elisabeth Behrendt daselbst.

Geboren: Herrn Baurath Prof. C. Giese in Dresden eine Tochter. Herrn Otto Grimm in Chemnitz eine Tochter. Herrn Eduard Weigel in Chemnitz ein Sohn. Herrn Rudolf Pabst in Zwickau eine Tochter. Herrn Dr. Bettingen in Grefeld eine Tochter. Herrn Webereidirektor Herm. Serfling in Gera eine Tochter. Herrn Richard Hartenstein in Plauen eine Tochter. Herrn Otto Matthes in Frankenberg ein Sohn. Herrn Hugo Hillig in Oberlungwitz ein Sohn.

Gestorben: Herr Eduard Emil Gärtner, Seifenfabrikbesitzer in Radeberg. Herr Karl Grollmus aus

Dresden, in Milwaukee. Herr Cantor emer. Ferdinand Liebe in Hainsberg b. Dresden. Herr Max Wegel Photograph in Dresden. Herr Frd. August Wienhold in Chemnitz-Schloß. Herr August Stopp Zimmermann u. Hausbesitzer in Altchemnitz. Herr Ferdinand Lucanus, Walzwerk-Director in König-Wilhelmshütte bei Siegburg. Herr Friedr. Wilhelm Schmidt in Burkhardtswalde. Herr Julius Jähniß, Werkführer in Altenburg. Herr Johann Gottlieb Göpner, Gutsbesitzer in Böhlen. Herr Chr. Friedrich Schilde, Rattendrucker in Frankenberg. Herr Kirchschullehrer August Heinrich Schneider, Inhaber des Albrechtskreuzes, in Raschau.

Kirchennachrichten

Von Hohenstein. Vom 14. bis 20. August.

Getauft: Minna Marie, T. d. W. Carl Julius Meier. Martha Clara, T. d. W. Strumpfw. Friedrich Wilhelm Kraft. Clara Helene, T. d. W. Emil Theodor Fiedler.

Begraben: Marie Frieda, T. d. W. William Haupt, 20 T. Robert Emil, S. d. W. Emil Häusler, 4 M. 4 T. Webermstr. Friedrich August Noth, 63 J. 3 M. 2 T. und Stuhlauer Christian Friedrich Bässig, 73 J. 5 M. Webermstr. Wilhelm Taube, 74 J. 8 M. Emma Helene, T. d. Wauer Ernst Hermann Fiedler, 3 M.

Am 11. Sonnt. u. Trin. früh 1/2 9 Uhr **Beichtgottesdienst.** Früh 9 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt: Apostel-Gesch. 9, 19-28, Hr. Diac. Tröger. Nach der Predigt öffentl. **Communio.** Nachm. 1/2 2 Uhr **Kinder-gottesdienst,** Hr. Diac. Tröger.

Woche für die Casualien hat Hr. Diac. Tröger.

Von Ernstthal. Vom 13. bis 20. August.

Getauft: Paul Louis, S. d. Contorist Louis Pfeifferhorn. Anna Marie, T. d. W. David Meier.

Begraben: Emma Franziska, S. d. Schulm. Friedr. Ernst Hartig, 6 M. 26 T. Robert Hermann, unget. S. d. Weber Hermann Schulze, 19 T. Friederike Wilhelmine Johanna, T. d. W. Friedr. Wilhelm Lohse, 1 M. 2 T. — 1 mehrl. S.

Am 11. Sonnt. u. Trin. Vormittag 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Ap.-Gesch. 9, 19-28. Nachmittags 1/2 2 Uhr **Kinder-gottesdienst.**

Von Oberlungwitz. Vom 11. bis 18. August.

Getauft: Max Emil, S. d. Friedrich Hermann Bergert, Hausbes. u. Bäckermstr. h. Max Arthur, S. d. Johann Otto Haupt, Strumpfw. h. Emma Helene, T. des Herrn. Klänig, Sattler h. Franz Friedrich, S. d. Franz Wavorka, Maur. h.

Begraben: Clara Alma, T. d. Gottlieb Wanka, Leuschel, Strumpfw. h. 1 M. 9 T. Clara Martha, T. d. Carl Gottl. Melzer, Strumpfw. h., 2 M. Curt Hermann, S. d. Carl Herm. Thierfelder, Strumpfw. h., 2 M. Elsa Minna, T. d. Herm. Otto Bieweger, Strumpfw. h., 2 M. 14 T. Emma Helene, T. d. Gregor Tippmann, Hausbes. u. Strumpfw. h., 4 M. 3 T. Olga Elisabeth, mehrl. T. d. Marie Jung h., 5 M. 23 T. Willy Johannes, S. d. Friedr. Traug. Wöttrich, Strumpfw. h., 1 M. 16 T.

Am 11. Sonnt. u. Trin. Ap.-Gesch. 9, 19-28. Nachm. 1/2 2 Uhr **Kinder-gottesdienst.**

Von Abtei-Oberlungwitz.

Getauft: Oscar Willy, S. d. Bergschmieds Ernst Moriz Böttner. Richard Emil, S. d. Strumpfw. Franz Hermann Selbmann. Ernst Emil, S. d. Strumpfw. Carl Ernst Dost.

Martha Jda, T. d. Strumpfw. Hermann Gustav Grünig. Clara Rosa, T. d. Hausbes. u. Kohlenmessers Johann Otto Weithorn. Wida Frieda, T. d. Strumpfw. Ernst Hermann Schulze. — 1 mehrl. T.

Begraben: Carl Friedrich Müller, Hausbes. h., ein Ehe-mann, 81 J. 10 M. 10 T.

Am 11. Sonntag u. Trin. (21. August) nachm. 1/2 2 Uhr **Kinder-gottesdienst.**

Von Müstenbrand.

Am 11. Sonnt. u. Trin. Vormittag **Predigt.** Nachmittags **Stunde.**

Lampert's Balsam,



deponirt.

zuverlässigstes **Sicht- und Rheumatisms-Heilmittel,**

empfohlen gegen Gelenkschmerzen, Reizen, Hüftweh, geschwollenen Gliedern, Verrenkungen, Frostballen, Brandwunden und Magenkrampf, zu 1 Mark echt zu beziehen durch die Apotheken i. **Hohenstein, Rasthenstein, Ernstthal und Oberlungwitz.**

Birkenbalsam-Seife

Mittler, Finnen, Röhre des Gesichts und der Hände desolirt und einen blendend weissen Teint erzeugt.

Bergmann & Co in Dresden.

à Stück 30 u. 50 Pfg. in Hohenstein bei **Emil Reichenbach,** Ernstthal bei Apotheker **Klug,** in Oberlungwitz bei Apotheker **Drude.**

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr in der Weinkellerstraße No. 16, sondern **Neustadt No. 6** bei Herrn **Uhlig** wohne. Für das bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch in meine neue Wohnung mir zu übertragen.

Hochachtungsvoll **A. Schneider,** Schneidermeister.



Warnung.

Von der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig,** muß jedes Packet nebiges Schutzmarke tragen, wenn sie echt sein soll. Dieselbe ist vorräthig in fast allen diesbezüglichen Handlungen.

photographisches Atelier

in **Oberlungwitz**

schräg gegenüber der Post ist **jeden Sonntag** (auf Bestellung auch jeden Wochentag) für Aufnahmen geöffnet und empfehle mich unter Garantie guter und künstlerischer Ausführung zu allen **photographischen Arbeiten.**

Hermann Schwarzenberg, Photograph.

Logis,

bestehend aus Stube, Alkoven, Küche und Vorsaal, ist sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten

Weinkellerstraße 24.

Verantwortlicher Redacteur, Druker und Verleger **F. Ruhr,** Hohenstein.

Das Betreten

meiner Felder und Wiesen ist Unberechtigten bei Strafe verboten.

Fr. Friedr. Neuther, Gutsbesitzer, Abtei-Oberlungwitz.

Zahnschmerzen

werden sofort beseitigt bei Gebrauch von **Böttger's Zahntropfen.** Nur acht in Flasche à 50 J. in der Droguenhandlung von **D. Fichtner,** Hohenstein.

Prima Portland-Cement

Mais, mittelförmig

do., kleinförmig

Peru-Guano

Kali-Amoniak-Superphosphat

empfehl't

Bahnhof Lugau

Emil Vogel.

100,000 Säfte,

groß, ganz und stark, nur einmal gebraucht, für Kartoffeln, Kohlen und Getreide, pro Stück nur **25 Pf.** Probecollis, à 25 Stck., versch. unt. Nachnahme u. bittet Angabe der Bahnstation **Max Mendershausen,** Cöthen i. A.

2-3 Fuder Dünger

liegen zum Verkauf bei **Otto Köfler,** Abtei-Oberlungwitz.